



Colours and rhythms in the fields of my childhood

While sitting under a tall fir tree at the edge of the garden, I surveyed the surrounding fields and meadows. I found that the width and openness of the countryside formed a striking contrast with the clearly defined sections of the garden world.

When a gust of wind blew over the fields, the leaves and grasses moved with a gentle rhythm and reminded me of the ripples of the surface of a lake. The colours and structures of the fields and meadows changed in the course of the seasons: the bright spring green was transformed into a warm yellow, then to a reddish brown and in time to the white of winter. The pliant stems became drier and stiffer in the course of the year; after mowing small particles and stubble were all that remained of them.

I was shocked to see how quickly the garden and the fields could change their appearance. When bad weather with hail and storm swept over them, the gravel paths were afterwards littered with petals, as though snow had fallen. Grasses and stems lay broken on the ground and created spaces in the otherwise evenly structured surfaces of the fields. It looked as though the fields had developed spots. The harmony of the colours and forms was destroyed. I suspected that beauty is constantly under threat. How quickly the sensitive balance of growth and health could be upset by external events!

Esther Löffel

Farben und Rhythmen in den Feldern meiner Kindheit

Am Rande des Gartens unter einer grossen Tanne sitzend, blickte ich auf die umliegenden Felder und Wiesen. Die Weite und Offenheit des Landes empfand ich als aufregenden Gegensatz zu den kammerartigen Räumen der Gartenwelt.

Wenn ein Windstoss über die Felder wehte, bewegten sich die Halme und Gräser in einem sanften Rhythmus und erinnerten mich an das Gekräusel der Wasseroberfläche von einem See. Felder und Wiesen wechselten im Laufe der Jahreszeiten ihre Farben und ihre Strukturen: das helle Frühlingsgrün verwandelte sich in ein warmes Gelb, dann in ein rötliches Braun und schliesslich in das Weiss des Winters. Die biegsamen Halme wurden im Verlaufe des Jahres trockener und starrer, abgemäht blieben nur noch kleine Partikel und Stoppeln von ihnen übrig.

Mit Schrecken erlebte ich, wie schnell der Garten und die Felder ihr Aussehen ändern konnten. Wenn ein Unwetter mit Hagel und Sturm über sie hinwegfegte, waren danach die Kieswege übersät mit Blütenblättern, als wäre Schnee gefallen. Gräser und Halme lagen geknickt am Boden und bildeten Löcher in den sonst ruhigen, gleichmässig strukturierten Flächen der Felder. Es wirkte, als hätten die Felder Flecken bekommen. Die Harmonie der Farben und Formen war zerstört. Ich ahnte, dass Schönheit stets bedroht ist. Wie schnell konnte das empfindliche Gleichgewicht des Wachstums und Gedeihens durch Ereignisse von aussen gestört werden!

Esther Löffel